



## Radar Bulletin Oktober 2017




### Zweck des Radar Bulletins:






Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe für Deutschland.

### Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

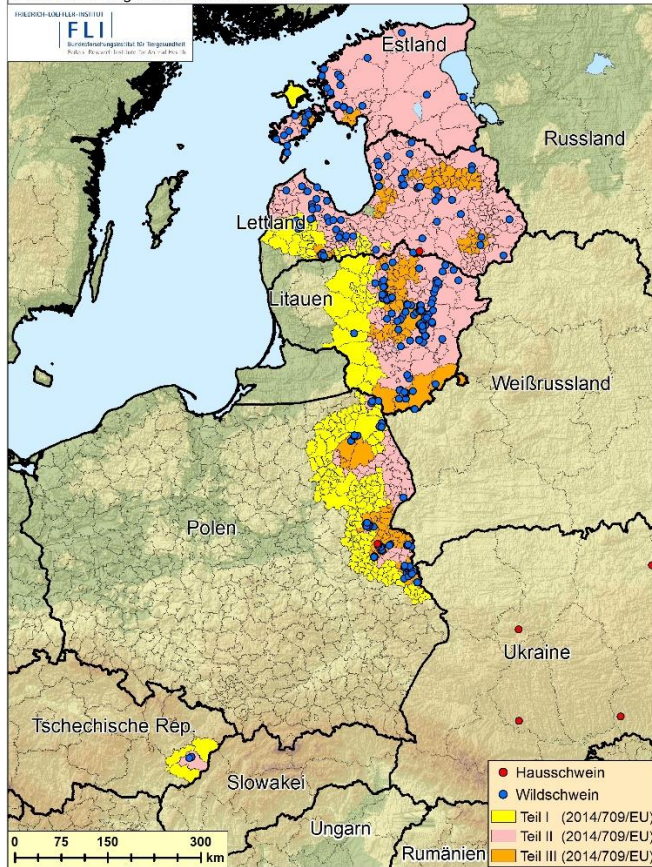
### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Situation in <b>Tschechien, Polen</b> , den <b>baltischen Staaten</b> , der <b>Ukraine</b> und <b>Russland</b> .
			<a href="#">BT</a>	Bluetongue (BT): <b>Schweiz</b> (Abklärung BTV-8 positiver Laborresultate aus Untersuchungsprogramm), <b>Frankreich</b> (BTV-8), <b>Italien</b> (BTV-4 und BTV-1) und <b>Griechenland</b> (BTV-16).
			<a href="#">HPAI/LPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): <b>H5N8</b> bei Geflügel in <b>Italien, Bulgarien, Russland und Südafrika</b> . HPAI <b>H5N8</b> bei Wildvögeln in <b>Italien, Deutschland</b> und <b>Zypern</b> Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): H5N2 in den <b>Niederlanden</b> und <b>Deutschland</b> .
<b><a href="#">Kurzmeldungen</a> und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin <a href="#">September 2017</a></b>				
			<a href="#">EIA</a>	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Neue Fälle in <b>Rumänien</b> .
			<a href="#">Kleiner Beutenkäfer</a>	Kleiner Beutenkäfer: Keine neuen Fälle in <b>Italien</b> .
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Fälle im europäischen Staatsgebiet <b>Russlands</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy skin disease (LSD): Keine neuen Fälle.
-			<a href="#">Schaf- und Ziegenpocken</a>	Schaf- und Ziegenpocken: Neue Fälle in <b>Griechenland</b> und in der <b>Türkei</b> .
			<a href="#">ND</a>	Newcastle Disease (ND): Neuer Fall in <b>Schweden</b> .
			<a href="#">WNF</a>	West-Nil-Fieber (WNF): Neue Fälle bei Pferden in <b>Österreich, Portugal</b> und <b>Spanien</b> . Weitere Fälle bei Pferden in <b>Italien, Griechenland</b> und <b>Ungarn</b> .

Im Oktober 2017 wurden 208 ASP-Fälle bei Wildschweinen und 15 ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen an ADNS gemeldet (Stand 24.10.2017).

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Polen, Tschechien, Rumänien, Ukraine - 10/2017  
Datenquelle: ADNS (Stand: 01.11.2017 - 09:15 Uhr); Restriktionsgebiete nach Anhang des Durchführungsbeschlusses 2014/709/EU



**Abbildung ASP\_1:** Seit 1. Oktober 2017 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen (Stand 01.11.2017). Die Karte enthält neue, entsprechend dem [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2017/1850](#) der Kommission vom 11. Oktober 2017 angepasste Gebiete. Neben dem Baltikum und Polen wurde nun auch Tschechien mit aufgenommen.

## Situation

### Situation bei Wildschweinen

In **Tschechien** wurden ASP-positive Wildschweine weiterhin nur im Kerngebiet in der Region Zlín gefunden. Im September wurde die Infektion bei neun und im Oktober 2017 bei sieben Wildschweinen nachgewiesen (Stand 24.10.2017). Das im Kerngebiet bis Mitte September geltende Jagdverbot wurde aufgehoben und durch eine intensive Bejagung ersetzt. Um das Kerngebiet herum wurden bislang keine positiven Wildschweine gefunden.

In **Litauen** (232 Fälle), **Lettland** (122), **Estland** (51) und **Polen** (84) wurden seit 1. September 2017 insgesamt 489 ASP-positive Wildschweine gefunden (Stand 24.10.2017).

### Situation bei Hausschweinen

In **Polen** wurden im September 2017 acht und im Oktober zwei ASP-Ausbrüche in Hausschweinhaltungen gemeldet. In letzteren beiden waren Hämorrhagien, Fieber und plötzliche Todesfälle aufgefallen.

Aus der **Ukraine** wurden im September zehn und im Oktober elf ASP-Ausbrüche in kleinen Haltungen gemeldet. In den meisten Fällen wurden in der Umgebung der Dörfer angeblich tote Wildschweine gefunden.

Aus **Lettland** wurde im Oktober ein neuer ASP-Ausbruch in einer Kleinhaltung gemeldet.

Aus Estland und Litauen wurden im Oktober keine neuen Ausbrüche gemeldet. Die Restriktionsgebiete der beiden im Juli 2017 in Rumänien festgestellten Ausbrüche ([Radar Juli 2017](#)) wurden am 15. Oktober aufgehoben.

Aus **Russland** werden nach wie vor zahlreiche ASP-Ausbrüche bei Wild- und Hausschweinen an die OIE gemeldet. In zwei Regionen (Pskow im Nordwesten und Chabarowsk, nahe der Grenze zu China) wurde in Würstchen ASP-Virusgenom gefunden. Chabarowsk galt bislang offiziell als ASP-frei. In Pskow wurde im August 2017 schon einmal ASP-Virusgenom in Würstchen mit gefälschter Herkunftsbezeichnung nachgewiesen.

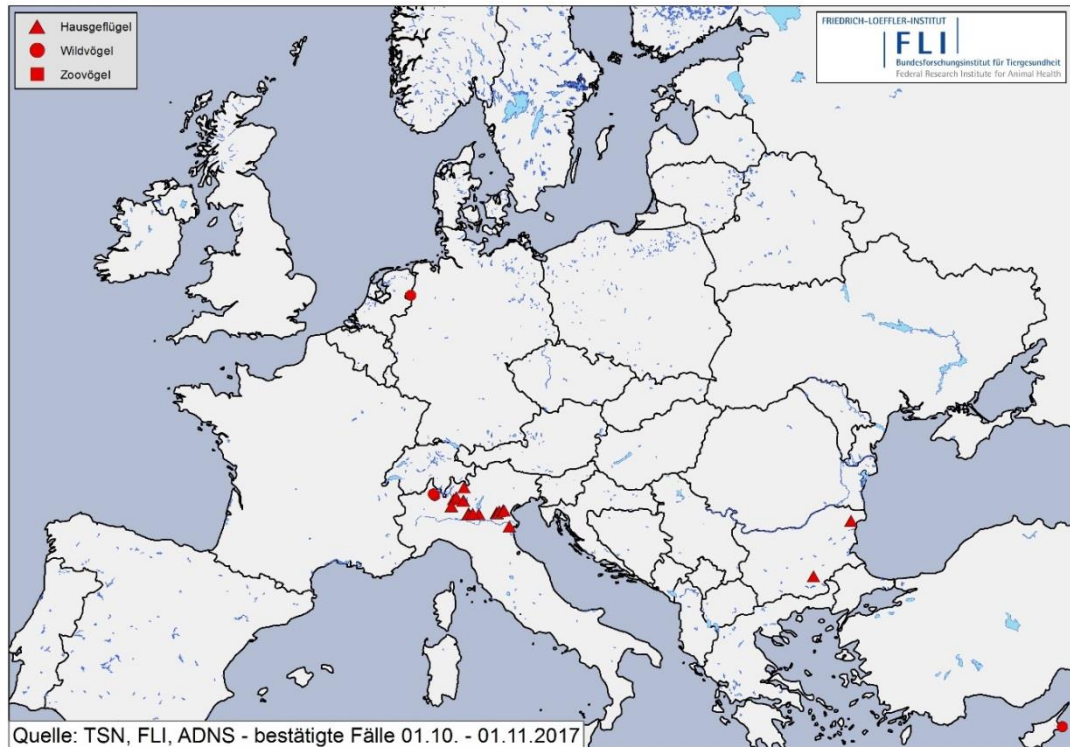
## Kommentar

In Tschechien scheinen die umfangreichen Maßnahmen bislang eine Ausbreitung der Seuche aus der Region Zlín verhindert zu haben. Dazu hat vermutlich die Motivation der Jägerschaft beigetragen, die auch durch Prämienzahlungen für erlegte und tot aufgefundene Wildschweine begünstigt wurde.

<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>● ○ ○</p>	<p>Das Risiko einer Einschleppung der Tierseuche nach Deutschland durch illegales Handeln ist weiterhin hoch. Das ASP-Virus kursiert in mindestens fünf EU-Staaten und ist sehr lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut und Kadavern von an der Infektion verstorbenen Haus- und Wildschweinen.</p> <p>Für die Verbreitung der ASP kommen hauptsächlich menschliche Aktivitäten in Frage. Es wird eindringlich vor dem Verbringen von <b>Schweine- oder Wildschweinefleisch</b> bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus den betroffenen Ländern gewarnt, da von kontaminierten Produkten eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht. Wenn <b>Jagdreisen</b> nach Tschechien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, Ukraine und Russland unternommen werden, ist äußerste Vorsicht (kontaminierte Stiefel und Kleidung, etc.) geboten.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, totes Schwarzwild der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v.a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen. Die Probenahme wird im Merkblatt "<a href="#">Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen</a>" beschrieben.</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p><a href="#">OIE</a>, <a href="#">Empres-i</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">EU-Kommission</a>, <a href="#">Globalmeatnews</a></p> <p>Qualitative <a href="#">Risikobewertung</a> des FLI (Stand 12. Juli 2017) <a href="#">Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen</a> (10. August)</p>

<p><b>Krankheit</b></p>	<p><b>Bluetongue (BT) – Schweiz (Abklärung BTV-8 positiver Laborresultate), Frankreich (BTV-8), Italien (BTV-4 und BTV-1) und Griechenland (BTV-16)</b></p> <p style="text-align: right;">i</p>	
<p><b>Situation</b></p>	<p>In der <b>Schweiz</b> sind zwei Rinder BTV-8 positiv getestet worden. Die Proben wurden am 17. Oktober von zufällig ausgewählten Rindern am Schlachthof genommen. Die Rinder stammen von je einem Betrieb aus dem Kanton Jura resp. Basel-Landschaft. Ein Zusammenhang mit dem Seuchengeschehen in Frankreich ist wahrscheinlich. Zur weiteren Abklärung werden alle empfänglichen Tieren der beiden Betriebe untersucht.</p> <p>In <b>Frankreich</b> ist die Zahl der <b>BTV-8</b>-Ausbrüche weiter angestiegen. Bis zum 24. Oktober überschritt die Anzahl gemeldeter BTV-8-Ausbrüche (191) bereits die Ausbruchszahlen für den gesamten Monat September (154).</p> <p>Zusätzlich wurden auf Korsika im August 71, im September 47 und im Oktober 11 <b>BTV-4</b>-Ausbrüche gemeldet.</p> <p>In <b>Italien</b> zirkulieren nach wie vor die Serotypen <b>BTV-4</b> und <b>BTV-1</b>. Im Oktober 2017 wurden bislang 266 BTV-4- und zwei BTV-1-Ausbrüche gemeldet (im September 480 BTV-4- und zwei BTV-1-Ausbrüche) (Stand 24.10.2017). Bei einigen von Italien gemeldeten BT-Ausbrüchen ist der Serotyp nicht angegeben (September 52; Oktober 7).</p> <p>In <b>Griechenland</b> wurde am 22. September 2017 bei einem Sentinel-Rind auf der Insel Kos eine Serokonversion festgestellt. Am 26. September 2017 wurde bei dem Tier BTV-16 nachgewiesen.</p> <div data-bbox="300 1339 1316 2049"> <p>Ausbrüche Blauzungenkrankheit vom 01.09.2017 - 01.11.2017 Quelle: ADNS - 01.11.2017</p> </div> <p><b>Abbildung BT_1:</b> Vom 01.09. bis 01.11.2017 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.</p>	

<b>Kommentar</b>	<p>Bei BT wird zum Teil mit mehrwöchiger Verzögerung an ADNS gemeldet, daher können die Zahlen zu denen in vorherigen Radar Bulletin-Ausgaben differieren. In jedem Fall treten seit August 2017 wieder vermehrt BTV-8-Ausbrüche in Frankreich auf, darunter auch einige in weniger als 150 km Entfernung von der deutschen Grenze. Insofern ist auch der Nachweis von BTV-8 in der Schweiz nicht überraschend.</p> <p>In Frankreich erfolgt keine aktive Überwachung von BTV-8. Die gemeldeten Fälle werden überwiegend über die Testung im Rahmen des Tierhandels mittels PCR gefunden. Nicht geimpfte Rinder aus der BTV-8-Restriktionszone müssen beim Verlassen der Zone in freie Gebiete innerhalb Frankreichs (nur noch 2 Departemente), nach Spanien, Italien, Luxemburg, und Belgien (bilaterale Abkommen) sowie Drittländer getestet werden. Auf diesem Weg werden 90 % der Fälle gefunden, die restlichen über klinischen Verdacht. Aufgrund dieser Überwachung ist davon auszugehen, dass die wahre Fallzahl über der gemeldeten Zahl liegt.</p> <p>Bislang sind keine Restriktionszonen eingerichtet. In Deutschland wird derzeit die Frage erörtert, ob weiter so verfahren werden soll.</p>	
<b>Folgen für Deutschland</b>  <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<p>Da das Eintragsrisiko nach Deutschland sowohl durch BTV-8 als auch durch BTV-4 hoch ist, wird weiterhin die Impfung gegen beide Serotypen empfohlen.</p> <p>Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Tierarzt zu kontaktieren.</p>	
<b>Quellen / Links</b>	<a href="#">ADNS</a> , <a href="#">OIE</a> , <a href="#">EFSA</a> , <a href="#">ESA</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a> sowie die <a href="#">Impfempfehlung</a> der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin.



**Abbildung AI\_1:** In ADNS vom 01.10. bis 01.11.2017 gemeldete HPAI-Ausbrüche und Fälle bei Wildvögeln.

#### HPAI bei Hausgeflügel

#### Situation

In **Italien** wurden im September sechs und im Oktober 15 neue HPAI H5N8-Ausbrüche festgestellt (Stand: 24.10.2017). Betroffen sind sowohl kleine private als auch große kommerzielle Betriebe in den Regionen Lombardei und Venetien entlang der Poebene. In den betroffenen Haltungen mit Hühner- und Gänsevögeln wurde stets eine erhöhte Mortalität beobachtet.

Von dieser seit Juli 2017 beobachteten Ausbruchswelle sind bis jetzt 40 Betriebe betroffen, davon 22 Putenmast-, 5 Legehennen- und zwei Gänsebetriebe. Dazu zwei Betriebe mit mehreren Geflügelarten, ein Betrieb mit Jagdvögeln und 8 Kleinhaltungen. Zahlreiche Betriebe standen miteinander in Kontakt.




Der größte Ausbruch ereignete sich am 6. Oktober 2017 in der Region Emilia-Romagna in einem Betrieb mit einer knappen Million in Volieren gehaltenen Legehennen. Am gleichen Tag wurde die Infektion in der Region Veneto in einem Betrieb mit 13.000 Masthähnchen entdeckt. Der Betrieb liegt 1,2 km von einem Entenbetrieb entfernt, bei dem am 26. September ein Ausbruch gemeldet worden war.

Am 9. Oktober wurde HPAI H5N8 in Brescia in einem Putenmastbetrieb mit 14.000 Tieren bestätigt; ein Tag vorher war eine Lebendbeschau unauffällig verlaufen, so dass die Tiere zum Schlachten verbracht wurden.

Ebenfalls am 9. Oktober wurde in Bergamo ein gemischter Betrieb mit 70 Tieren aufgrund erhöhter Mortalität untersucht und positiv befundet. Zwei Tage später wurde die Infektion in einem weiteren Betrieb mit ca. 400 Tieren nachgewiesen, der in Kontakt mit dem Kleinbetrieb in Bergamo gestanden hatte.

Am 11. Oktober wurde ein Ausbruch in der Provinz Padua in einem Mastbetrieb mit 9.000 Puten bestätigt; Bereits im September waren vermehrte Todesfälle und zentralnervöse Symptome beobachtet worden. In unmittelbarer Nähe befand sich eine weitere Putenmastanlage mit 3.600 Tieren, die wenige Tage vor der Bestätigung 16.400 Puten zur Schlachtung gebracht hatte. Der erste Betrieb stand in Verbindung mit einem gemischten Betrieb mit 20 Vögeln, der am 13. Oktober als HPAI-positiv befundet wurde. Der zweite Betrieb stand in Verbindung zu einem Privathalter in der Provinz Sondrio, bei dem am 14. Oktober ebenfalls die Infektion bestätigt wurde.

Am 13. Oktober wurde in Brescia ein Putenmastbetrieb mit 16.178 Tieren H5N8 positiv befundet. Der Betrieb war drei Tage vorher im Rahmen von Ermittlungen zu einem positiven Betrieb des gleichen Besitzers untersucht, jedoch negativ befundet worden; erst am 13. Oktober stieg die Mortalität an. Am gleichen Tag wurde die Infektion in einem weiteren Putenmastbetrieb in Mantua (Mantova) mit 6.500 Tieren bestätigt.

	<p>Am 17. Oktober trat die Infektion in Padua (Veneto) in zwei Kleinhaltungen mit Gänsen und Enten bzw. mit Hühnern auf. Auf dem Hausteich der einen Haltung waren auch zwei Schwäne verstorben.</p> <p>Am 19. Oktober wurden aus Brescia zwei HPAI H5N8 Ausbrüche in Putenmastbetrieben mit jeweils knapp 9.000 und 30.000 Tieren gemeldet. Einer der Betriebe hatte Kontakt sowohl zum Nachbarbetrieb, ebenfalls ein Putenmastbetrieb, als auch zum Mastbetrieb, der am 9. Oktober positiv befundet worden war.</p> <p>In <b>Bulgarien</b> wurde am 18. Oktober in der Region Dobritsch HPAI H5N8 in einem Entenmastbetrieb mit 10.465 Tieren nachgewiesen; Einen Tag später wurde die Infektion rund 300 km südwestlich in einer Kleinhaltung in der Region Haskovo festgestellt. Im gesamten Land sind seitdem Geflügelmärkte verboten. Der letzte vorherige HPAI-Nachweis in Bulgarien datiert vom 30. März 2017.</p> <p><b>Russland</b> meldete einen HPAI H5N8 Fall in einer Kleinhaltung im August 2017 in der Region um Moskau und im Oktober 2017 einen Fall in der Region um Wolgograd nahe an der ukrainischen Grenze. Die epidemiologische Einheit dieses Falles ist das ganze Dorf.</p> <p><u>HPAI bei Wildvögeln</u></p> <p>In <b>Italien</b> wurde HPAI H5N8 Ende September 2017 in Como bei einem Schwan und im Oktober 2017 am Westufer des Lago Maggiore bei zwei Schwänen nachgewiesen.</p> <p>In <b>Deutschland</b> (Grafschaft Bentheim, Niedersachsen) wurde am 18. Oktober HPAIV H5N8 bei einer erlegten Stockente im Rahmen des Jagdmonitoring nachgewiesen.</p> <p><b>Zypern</b> meldete am 19. Oktober einen HPAI H5N8 positiven Mäusebussard.</p> <p><u>HPAI in Südafrika</u></p> <p>In <b>Südafrika</b> breitet sich das HPAI H5N8 Virus seit dem ersten Nachweis im August 2017 rasant aus. Bislang sind ca. 3 Millionen Tiere verendet bzw. getötet worden. Vor allem die Provinz Westkap ist betroffen. Dort werden gemäss einer <a href="#">News Plattform</a> 29 Mio. Geflügel kommerziell und 185.000 Geflügel in Kleinbetrieben gehalten. Im Oktober wurden zahlreiche Ausbrüche an das OIE gemeldet, darunter auch in kommerziellen Farmen mit mehreren Hunderttausend Tieren. Straussenhaltungen sind ebenfalls betroffen. Sorge bereitet der beginnende südafrikanische Sommer, da vermutet wird, dass sich das Virus unter subtropisch-warmen Bedingungen möglicherweise länger in der Umwelt halten könnte.</p> <p><u>LPAI in Europa</u></p> <p>In den <b>Niederlanden</b> wurde am 13. Oktober auf der Halbinsel Sint Philipsland in der Provinz Zeeland im Rahmen des Frühwarnsystems LPAI H5N2 nachgewiesen. Betroffen war ein Legehennenbetrieb mit 42.000 Tieren.</p> <p>In <b>Deutschland</b> wurde LPAIV der Subtypen H5N2 und H5N6 bei einer europäischen Pfeifente und einer Stockente aus freier Wildbahn nachgewiesen. Am 25. Oktober 2017 war in Mecklenburg-Vorpommern ein Gänsebetrieb mit 40 Tieren von LPAI H5N2 betroffen.</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>Die HPAI H5N8-Ausbrüche in Italien in den Geflügeldichten Gebieten der Lombardei und Venezien sind besorgniserregend. Die positiven Schwäne am Lago Maggiore zeigen, dass das Virus auch unter Wildvögeln zirkuliert.</p> <p>Im Oktober 2017 veröffentlichte die <a href="#">EFSA</a> zahlreiche Publikationen zur Aviären Influenza. In einer Scientific Opinion werden sechs extern in Auftrag gegebene wissenschaftliche Berichte zusammengefasst. In einer <a href="#">Literaturstudie</a> werden die Risikofaktoren für die Einschleppung von AI-Viren zusammengetragen. Im <a href="#">Lagebericht zur Aviären Influenza</a> in der EU und weltweit wird auf die mögliche Gefahr des Eintrages von H5N6 in Überwinterungsgebiete via Zugvögel nach Westen Richtung Europa hingewiesen.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>    </p>	<p>Es ist davon auszugehen, dass die Infektion bei ungünstigen Verhältnissen sich jederzeit weiter bei Wildvögeln ausbreiten und dann auch wieder auf Geflügelbetriebe übergehen kann. Kranke oder verendet aufgefundene Wildvögel sollten bei den zuständigen Veterinärbehörden zur weiteren Veranlassung gemeldet werden. In Geflügelhaltungen sollten Maßnahmen der Biosicherheit überprüft und gegebenenfalls verstärkt werden (siehe <a href="#">Beispiel</a> einer Hygieneschleuse). Wichtig ist die möglichst frühzeitige Entdeckung im Falle einer Infektion:</p> <p>Bei ungewöhnlichen Abgängen und plötzlichem Auftreten von Symptomen wie Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung, Störungen des zentralen Nervensystems und erhöhte Sterblichkeit sind labordiagnostische AIV Abklärungsuntersuchungen einzuleiten. Daneben können Legerückgänge und verminderte Gewichtszunahmen vor allem bei Wassergeflügel wichtige Hinweise sein</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p>Berichte der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission, ADNS, <a href="#">EU-Kommission</a>, <a href="#">FAO</a>, <a href="#">Istituto Zooprofilattico Sperimentale delle Venezie</a></p> <p><a href="#">Risikoeinschätzung</a> des FLI vom 17. Mai 2017</p>

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [September 2017](#)



<p><b>Equine infektiöse Anämie (EIA)</b></p>	<p><b>Rumänien</b> meldete im Oktober 2017 vier EIA-Ausbrüche, die alle durch Untersuchungen im Rahmen des „National Strategic Programme 2017“ entdeckt wurden (Quelle: <a href="#">ADNS</a>).</p> <p>In der <b>Schweiz</b> wurden seit Juli 2017 keine neuen Fälle entdeckt. Die Sperrmassnahmen sind aufgehoben worden. Im Rahmen der Untersuchungen aller Schweizer Polopferde wurden bislang von 291 registrierten Pferden 243 getestet, alle mit negativem Resultat.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p><b>Kleiner Beutenkäfer (Aethina tumida)</b></p>	<p><b>Italien</b> meldete im Oktober 2017 keine neuen Funde.</p> <p>Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien nach Deutschland verbracht werden.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p><b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b></p>	<p><b>Russland</b> meldete im Oktober 2017 vier MKS-Ausbrüche in der Republik Baschkirien im Osten des europäischen Staatsgebietes. Die Ausbrüche wurden durch den Virustyp O verursacht, welcher in den letzten Jahren mehrmals in den Grenzregionen zur Mongolei aufgetreten ist. Die OIE hat dem europäischen Gebiet Russlands den Status „MKS frei ohne Impfung“ entzogen.</p> <p>Die <b>Türkei</b> meldete 5 MKS-Ausbrüche vom August 2017 nach.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p><b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b></p>	<p>Seit Mitte September 2017 wurden keine neuen Ausbrüche gemeldet.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher nicht aufgetreten. Trotzdem ist eine hohe <i>disease awareness</i> nach wie vor wichtig, um verdächtige Krankheitszeichen bei Rindern schnell zu erkennen und abklären zu lassen. Weitere Informationen auf der <a href="#">FLI-Webseite</a>.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p><b>Schaf- und Ziegenpocken</b></p>	<p><b>Griechenland</b> meldete seit <a href="#">September 2017</a> weitere 10 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken auf der Insel Lesbos. Insgesamt wurden über 2.000 Schafe und drei Ziegen vorsorglich getötet.</p> <p>Die <b>Türkei</b> hat vier weitere Ausbrüche vom August 2017 nachgemeldet.</p> <p>In der Türkei und den meisten Ländern Nordafrikas sind Schaf- und Ziegenpocken endemisch. Es besteht weiterhin die Gefahr der Weiterverbreitung nach Europa.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p><b>Newcastle Disease (ND)</b></p>	<p>In <b>Schweden</b> wurde am 13. Oktober 2017 in Linköping in einem Betrieb mit 14.000 Legehennen eine ND-Infektion bestätigt. Es war eine Änderung der Schalenfarbe (von braun zu weiss) aufgefallen, jedoch keine erhöhte Mortalität oder Reduktion der Eierproduktion. Alle Tiere wurden getötet. Es sind keine Kontakte mit anderen Herden in letzter Zeit bekannt.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p><b>West-Nil-Fieber (WNF)</b></p>	<p>In Europa sind in dieser Saison bis Ende Oktober insgesamt 71 Pferde an WNF erkrankt. Seit dem Radar Bulletin <a href="#">September 2017</a> meldeten <b>Italien, Griechenland</b> und <b>Ungarn</b> weitere WNF-Fälle. <b>Österreich, Spanien</b> und <b>Portugal</b> meldeten erste WNF-Fälle bei Pferden.</p> <p>Im Jahr 2017 meldeten bis Ende Oktober <b>Italien, Österreich, Ungarn, Kroatien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Türkei</b> und <b>Israel</b> Fälle beim Menschen (<a href="#">IZSAM</a>).</p>	<p>○ ○ ●</p>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden. Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [carolina.probst@fli.de](mailto:carolina.probst@fli.de) zur Verfügung.